

Zeitschrift: Emanzipation : feministische Zeitschrift für kritische Frauen
Herausgeber: Emanzipation
Band: 11 (1985)
Heft: 1

Artikel: Women in USA
Autor: af
DOI: <https://doi.org/10.5169/seals-360254>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

Download PDF: 28.01.2026

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

Gewalt stumpft ab

DANKE, KATHRIN!
VIEL GLÜCK, LILIANE!



Was bleibt uns schon zu sagen bei einem Abschied einer abgekrampften Ofra-Sekretärin als ein ganz dickes DANKE? In einer in letzter Zeit etwas "lahmenden" Ofra-Sektion ein nationales Sekretariat zu führen ist sicher nicht einfach. Dazu noch, wenn es gilt, einen MSV-Wahlkampf zu führen, was nun beileibe nicht einfach war. Kathrin, falls es Dich jemals nach Basel verschlagen sollte, lassen wir gerne eine Flasche Wein springen um mit Dir diese arbeitsreichen zwei Jahre einigermassen glorreich abzuschliessen, melde Dich zu gegebener Zeit und alles Gute für was immer Du in den nächsten Jahren vorhast und dass Du uns nicht abhanden kommst vor lauter Seki-Koller, der Sektion Bern würde das ja sicher nicht schlecht tun. Liliane, herzlich willkommen auf deinem "heissen Stuhl" und viel Frauenpower und was immer Du benötigst für diese oft aufreibende Arbeit. Das wünschen wir Dir von Herzen. Am Telefon hast Du mir gesagt, Du seiest sicher den ganzen Tag im Büro in der ersten Zeit! Gute Frau, lass' diesen Zustand nicht einreissen, denn mehr Geld als für einen Halbtagsjob bringen wir beim besten Willen nicht auf! Ich hoffe, dass Deine puselige Art in den nächsten Jahren der OFRA neuen Dampf aufsetzt, es würde ihr gut tun.

Ruth M.

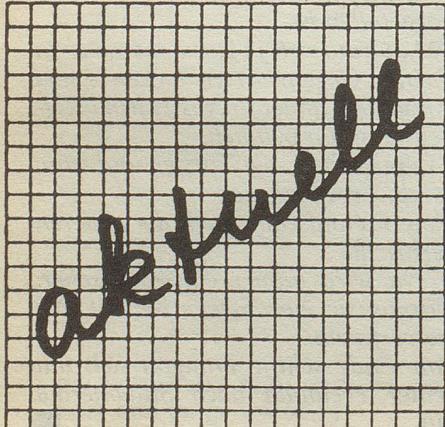
af. Bislang wusste die Wissenschaft noch keine eindeutige Antwort: Stumpfen die Gefühle ab, wenn man zuviel Gewalt in den Medien zu sehen bekommt, oder nicht?

Eine interessante Untersuchung von zwei amerikanischen Wissenschaftlern gibt nun erste Antworten. Sie untersuchten die Wirkung von gewalttätigen Filmen auf Männer. Die Filme hatten entweder allgemein sexuelle Gewalttaten zum Thema oder zeigten direkte sexuelle Überfälle auf Frauen. Als Kontrollfilm sahen die Männer einen Film, der sexuelle Handlungen, aber keine Gewalt zeigte.

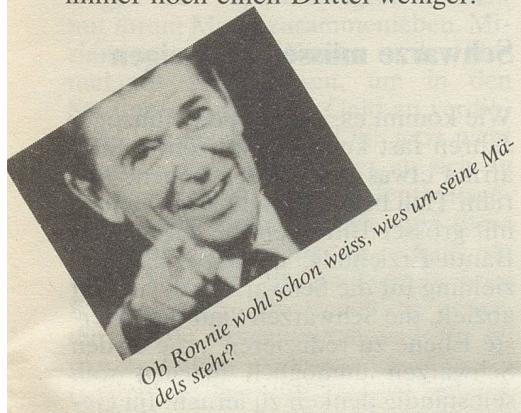
Die Ergebnisse bestätigen sämtliche Vermutungen, die Feministinnen schon lange haben. Je länger die Männer sexuell gewalttätige Filme sahen, desto mehr stumpften ihre Gefühle ab, und desto mehr veränderte sich ihre Wahrnehmung. Szenen, die beim ersten Anschauen noch als "offensiv und gewalttätig" charakterisiert wurden, erlebten die Männer nach mehreren Gewaltfilmen als normal. Die gezeigte Gewalt gegen Frauen beurteilten sie immer weniger als erniedrigend für die Frau. Sie fanden sie immer mehr unterhaltend und waren auch bereit, ähnliche Filme öfters anzusehen. Damit wäre eindeutig bewiesen, dass die Darstellung von Gewalttätigkeiten gegen Frauen massive Auswirkungen auf die Wahrnehmung der Zuschauer hat. Übrigens sind in St. Gallen ab 1985 Brutalos verboten, die Gewalt gegen Menschen und Tiere verherrlichend darstellen. Ob dieses Verbot auch in anderen Kantonen eingeführt werden müsste?

Women in USA

af. Die Amerikanerinnen haben Küche und Herd gegen Büro und Computer eingetauscht. Persönliche Freiheiten sind ihnen wichtiger als der Ehering, und es bereitet ihnen auch kein schlechtes Gewissen mehr, trotz Familie berufstätig zu sein. Dieses neue Frauenbild ergab eine Meinungsumfrage. Noch vor zehn Jahren waren für die Amerikanerinnen Kin-



der, Haushalt und Ehemann der Gipfel der Wünsche. Heute arbeitet fast jede zweite ausser Haus, und sechs von zehn sagen, dass sie auch dann berufstätig bleiben wollen, wenn sie es finanziell nicht mehr nötig haben. Probleme haben sie allerdings mit männlichem Chauvinismus, Benachteiligung und sexueller Belästigung am Arbeitsplatz. So glaubten fast 90% der Befragten, sie müssten als Frauen härter arbeiten und besser sein als ihre männlichen Kollegen, um einen Job zu bekommen oder befördert zu werden. Die härteste Diskriminierung erleben sie immer noch am Zahltag: Der Durchschnitt verdient immer noch einen Drittelp weniger.



Villa Kassandra

Auch in der Schweiz soll es in absehbarer Zeit ein Frauenbildungs- und Ferienzentrum geben: seit Juni 84 arbeitet eine Gruppe an diesem Projekt. Die "Villa Kassandra" soll ein Ort werden, wo frau Kurse besuchen, Tagungen und Treffen veranstalten, aber auch Ferien machen, eben sich wohl fühlen und entfalten kann. Unser Ziel ist es, patriarchalische Strukturen, wie Hierarchie, Trennung von Privat- und Arbeitswelt aufzuheben und gemeinsam neue Lebensformen zu finden.

Wir wollen ein Schweizer Zentrum und eine Koordinationsstelle für frauenbewegte Frauen sein. Trägerin des Projekts ist der Verein Villa Kassandra. (Wir hoffen, dass viele uns mit einem selbstgewählten Betrag ideell und finanziell unterstützen — unser PC-Konto: 40-30228-7 Basel). Gegenwärtig sind wir auf der Suche nach einem grossen Haus (evtl. ehemaliges Hotel/Pension im Jura). Wir nehmen Tips und Unterstützung dabei gerne entgegen. Kontakt: Verein Villa Kassandra/Frauenbildungs- und Ferienzentrum, c/o Gisela Raschke, Greifengasse 1, 4058 Basel.

MSV- No Comment

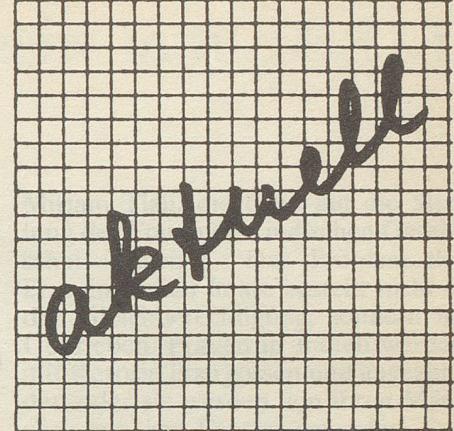
...wäre meine spontane Reaktion zum eidgenössischen Abstimmungsdesaster vor zwei Monaten. Die zeitliche Distanz erübrigt Emotionen, obwohl ich mich im Dezember noch ereiferte über den Verlauf der Ereignisse im Nationalrat, die sich genau so ergaben, wie wir sie prognostiziert hatten: Das obligatorische Taggeld und damit ein bezahlter 16-wöchiger Mutterschaftsurlaub wurde vom Krankenversicherungs-Sofortprogramm abgekoppelt und ist damit mehr als nur in Frage gestellt. Aber man kann sich leider bestens auf den Volkswillen berufen bezüglich politischer Hintertreibung von Fraueninteressen. Die MSV-Initiative hat bei der Abstimmung gerade etwa doppelt soviele Stimmen geertet wie für ihre Einreichung notwendig gewesen waren! Die frauenfeindliche Wende nach dem Muster unseres nördlichen Nachbarlandes hat auch bei uns seine Erfolge gezeitigt, der Abstimmungstermin war wirklich optimal angesetzt.

Es bleibt die Abstimmung über das neue Ehorecht abzuwarten, und dann werden wir vielleicht im Sinne einer Vermeidungsstrategie weiterer Misserfolge gut daran tun, unser Stimmrecht grad freiwillig wieder zurückzugeben.

Ruth Hungerbühler

Ehorecht

Unter der Federführung von Oberchauvi Christoph Blocher ist das Referendum gegen die beschlossene Ehorechtsrevision fristgerecht zusammengekommen. Nun liegt es an uns Frauen, diese freche Bevormundung an der Urne endgültig zurückzuweisen. Das männliche Oberhaupt der Familie muss fallen, ob es Pascha Blocher passt oder nicht.



Liebe Frau Nationalrätin,

oder heisst's jetzt doch Frau Nationalrat? Oder eher "liebe Frau Nationalrätin, lic. phil. Redaktorin Fetz?" Ich bleibe am besten bei Anita! Ich habe beileibe nichts dagegen, eine direkte Parlamentsabgeordnete im trauten Kreise unserer Redaktion zu haben. Ich traue Dir das auch zu, mich "da oben" in Bern mit Inbrunst zu vertreten. Ich werde Dir meine ganz speziellen Anliegen bei Gelegenheit noch aufzählen... Ich bin auch überzeugt davon, dass Du uns trotz allem erhalten bleibst, ich find's eigentlich super, dass eine Frau mit Dampf im Arsch sich auf die abgewetzten Nationalratsstühle setzt! Auch wenn es nicht einfach sein wird, Ruth Mascalin zu ersetzen. Dir, Ruth, im Nachhinein herzlichen Dank, schon Du hast mich "da oben" mit grossem Einsatz vertreten und dass Du nach bald sechs Jahren müde bist von der Pflicht, Dich in Deiner ganzen Freizeit um die Belange von 200'000 BaslerInnen zu kümmern, das kann ich wahrhaftig verstehen!

Anita, ich habe auch ein wenig Angst um Dich. Dass wir Dich unter all dem Papier mit dem draufgedruckten Zeugs fast nicht mehr hervorkrübeln können. Vergiss nur ja nie, dass es im Notfall auch Papierkörbe gibt. Und ich denke, dass es alles andere als einfach sein wird, feministische Standpunkte in diesen verstaubten Kästen einzubringen. Ich bin froh, dass Du eine laute Stimme hast. Und wenn "die dort oben" mal frech werden sollten, dann sind wir blitzartig zur Stelle. Ach Du liebe Göttin, ich wünsche Dir einfach alles Gute dabei, lass Dich nicht auffressen und wenn, dann von uns! Etwas nachdenklich,

Deine Ruth M.